

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 79. Neuenbürg, Samstag den 4. Oktober **1856.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am 9. Oktober 1856 kommen von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Unterhaugstett zum Verkauf: 155 Stück tannenes Lang- und Klobholz, 8 Eichen, $\frac{1}{2}$ Kl. eichene Prügel, 40 Kl. tannene Scheiter, 16 Kl. ditto Prügel und 20 Kl. tannene Rinde.

Neuenbürg, den 26. September 1856.

K. Forstamt.
A. B. Krauch, Off.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Reistern und Forstmeistersgöll, sowie Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen, kommen am Dienstag den 7. d. Mts. von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Calmbach zur Versteigerung. 2 Klstr. eichene Scheiter, 15 Klf. eichene Prügel, 5 Klf. buchene Prügel, 5 Klf. tannene Scheiter, 132 Klf. tannene Prügel, 118 Klf. tannene Rinde, 75 Klf. tannenes Stockholz und 452 Klf. buchene und tannene Reisprügel.

Neuenbürg, den 1. Oktober 1856.

K. Forstamt.
Lang.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus den Staatswaldungen Horntan, Schwabhausen und Kieselrain werden Donnerstag den 9. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Dennach versteigert: 630 Stück tannenes Lang- und Klobholz, 56 tannene Gerüst- Stangen, 5 Klstr. tannene Prügel, 10 Klstr. tannene Rinde und $1\frac{1}{2}$ Klstr. buchene Scheiter.

Neuenbürg, den 3. Oktober 1856.

K. Forstamt.
Lang.

Magold.

Tannenzapfen-Verkauf.

Das Erzeugniß an Tannenzapfen in den hiesigen städtischen Waldungen, welche einen Flächengehalt von einigen Tausend Morgen haben, wird distriktweise zum Verkauf kommen, und ist zur Verhandlung Tagfahrt auf

Montag den 6. d. Mts.

anberaumt, wozu die Käufer auf

Vormittags 9 Uhr

auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Die Distrikte können täglich eingesehen werden und ist sich deshalb an den Waldmeister zu wenden.

Den 29. September 1856.

Gemeinderath.

Landwirthschaftliches.

Viehprämien-Vertheilung.

Nach einem Beschluß des landw. Vereins- ausschusses werden am

Montag den 13. Oktober,

zu Herrenalb folgende Preise für ausgezeichnetes Vieh zur Vertheilung kommen und zwar:

a. für Farren	I. Preis	12 fl.
	II. "	10 fl.
	III. "	8 fl.
	IV. "	6 fl.
b. für Kühe	I. "	8 fl.
	II. "	7 fl.
	III. "	6 fl.
	IV. "	6 fl.
	V. "	5 fl.
	VI. "	4 fl.
c. für Kalbinnen	I. "	6 fl.
	II. "	5 fl.
	III. "	5 fl.
	IV. "	4 fl.
	V. "	4 fl.
	VI. "	3 fl.

d. für Eberschweine	I.	"	5 fl.
	II.	"	4 fl.
	III.	"	3 fl.
e. für Mutterschweine	I.	"	4 fl.
	II.	"	3 fl.
	III.	"	3 fl.
	IV.	"	2 fl.

Die Bedingungen sind folgende:

- 1) die Farren müssen rittfähig und wenigstens 1 Jahr im Besitze des Preisbewerbers seyn, ebenso darf der mit einem Preise bedachte Farre vor Ablauf eines 1/2 Jahres nicht außerhalb des Bezirks verkauft werden.
- 2) die Kühe dürfen das 6. Jahr nicht überschritten haben, müssen entweder trüchtig oder frischemelkend und 1/2 Jahr im Besitze des Preisbewerbers seyn.
- 3) die Kalbinnen müssen das 2. Jahr zurückgelegt haben, trüchtig und 1/2 Jahr im Besitze des Preisbewerbers seyn.
- 4) die Eber müssen 1 Jahr alt seyn und dürfen das 4. Jahr nicht überschritten haben.
- 5) die Mutterschweine müssen entweder trüchtig seyn oder einen frischen Wurf haben, und dürfen das 6. Jahr nicht zurückgelegt haben. Hierüber sind amtl. Zeugnisse beizubringen.

Für diejenigen Farren, die als preiswürdig erkannt werden, aber keinen Preis erhalten, werden 30 fr. per Stunde Reise-Entschädigung vergütet. Das um Preise concurrirende Vieh muß an dem oben bezeichneten Tage, Morgens 9 Uhr auf den vom Schultheissenamt Herrenalb bestimmten Plätzen aufgestellt seyn.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Obiges in den Gemeinden bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 15. September 1856.
Vorstand des landw. Vereines.
Baur.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Für die Abgebrannten in Igelstöck sind bei dem Unterzeichneten folgende weitere Beiträge eingegangen: Von Neuenbürg Apoth. Fr. 1 fl. 45 kr., Stadtr. Genhle 2 fl., Postverw. Kr. 2 fl., Dr. Lug 1 fl., Dpf. v. Wonesod. rei d. Diö.-Syn. 1 fl. von Conweiler v. d. Schülern 37 fr., Schulm. Schw. 15 fr. von Waldrennach Coll. v. d. Bürgern 13 fl.

Den 2. Oktober 1856.
Decan M. Eisenbach.

Versteigerung von Sägemühlengerechtigkeiten.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem alt Bogt Jakob Dreßler in Langenalb die nachverzeichneten Sägmühlen resp. Schnittgerechtig-

keit am Freitag den 24. Oktober, früh 9 Uhr, in Langenalb auf dem Rathhaus allda öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Sägemühlengerechtigkeiten:

Nr. 1.

99 1/2 Schnittgerechtigkeiten auf der Schnäcinger Sägemühle à 20 fr. per Schnitt, 32 fl. 10 fr.

Nr. 2.

65 1/2 Schnittgerechtigkeiten auf der Bärenbäller Sägemühle à 20 fr. per Schnitt, 21 fl. 50 fr.

165 Summa 54 fl. — fr.

Ellmendingen, den 18. September 1856.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte.
Besch, Notar.

Wildbad.

Fässer zu verkaufen.

Mehrere noch beinahe neue und in Eisen gebundene 3—5 Eimer haltende Fässer, rund und oval, sind dem Verkauf ausgesetzt und ist zu jeder beliebigen Auskunft bereit

Friedr. Wildbreit, Küfermeister.

Neuenbürg.

Zwei Gefährte und mehrere Pferde-Geschirre verkauft
Dr. Kapff.

Sprollenhaus.

Der Unterzeichnete verkauft 40 bis 50 Maas reinsten selbstgebrannten vorzüglichen

Heidelbeergeist

en gros oder en detail zu den billigsten Preisen und sieht gefälligen Aufträgen entgegen.

Karl Treiber, zum Hirsch.

Neuenbürg.

200 oder 300 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat bei

Burghard, zum Bären.

Neuenbürg.

700—800 fl. wünscht ein pünktlicher Zinszähler gegen Schuldschein aufzunehmen. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Einige Akten- oder Registraturkästen, auch ein Glaskasten etwa von einer Ladeneinrichtung, werden gekauft. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

150—200 fl. Pflegschafts-Geld werden gegen gesetzl. Sicherheit ausgeliehen, wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

140 fl. Pflegschafts-Geld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen, wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Formulare zu **Lehrverträgen** für Bijouteriefabriken sind vorrätzig in der Neeh'schen Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Lieder-Kranz.

Zusammenkunft heute und nächsten Montag, je Abends 8 Uhr.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Neuenbürg, 2. Oktbr. S. Maj. der König von Preußen nebst Begleitung trafen auf der Reise in ihre hohenzoller. siche Lande, aus Carlruhe kommend diesen Mittag hier durch, wo Sie einen kurzen Aufenthalt zu nehmen ge-
ruthen.

Am Montag den 13. Oktober ist eine bei uns fast totale Mondsfinsterniß, welche um 9 Uhr 58 Min. Abends beginnt und um 1 Uhr 4 Min. endet. Um 11 Uhr 34 Min. ist sie am größten.

Baden.

Bom'bad. Schwarzwald, 25. Septbr. wird der "B. Pdsz." geschrieben, daß es dort schon geschneit hat, "was Zeug hält."

Preußen.

Berlin, 28. Sept. Es ist, wie wir hören, jetzt bestimmt, daß gegen den 7. — 8. October eine Zusammenkunft unseres Königs und der Königin mit der Kaiserin-Wittwe von Rußland in Stuttgart stattfinden wird. Die Kaiserin-Wittwe wird sich von Warschau über Breslau nach Dresden begeben, dort einen Tag verweilen und dann die Reise nach Stuttgart fortsetzen. In Stuttgart soll ihr Aufenthalt nur zwei Tage währen; dann folgt die Weiterreise, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen, nach München. Welcher Weg von München aus zur Weiterreise nach Oberitalien gewählt wird, haben wir noch nicht in Erfahrung bringen können. Jedenfalls ist es von Interesse, daß die Kaiserin-Wittwe bei dieser Gelegenheit die Höfe sämtlicher Mittelstaaten, mit alleiniger Ausnahme Hanovers, besucht, und den bequemeren Weg über Wien nicht benutzt.

Der Großherzog von Baden hat aus Veranlassung seiner Vermählung dem Polizeipräs-

identen, Gehrn. v. Jedlig 500 Thaler zu Vertheilung an hiesige würdige Hülfbedürftige übergeben.

Oestreich.

Wien, 30. Sept. Nachrichten aus Konstantinopel, 24. Sept. melden, daß die montenegrinische Frage noch immer nicht ausgeglichen ist und daß neue Truppen dahin abgesendet werden.

Pesth, 12. September. Schon jetzt ist ein Handelszweig mit Deutschland bedeutend im Flor: der Handel mit Schweinen. Dieses Thier wird in großen Massen meist in Bosnien und Serbien aufgezogen, sodann in den großen Eichenwäldungen Ungarns und Slavoniens gemästet und endlich nach Niederösterreich, Mähren und Böhmen getrieben. Seit zwei Jahren ist nun ein lebhafter Verkehr mit Berlin und Köln im Gange. Berliner Häuser senden jede Woche ihre Bevollmächtigten nach unserer Stadt und beziehen durch solche durchschnittlich 700 Stück Mastschweine durch die Eisenbahn. Die Einrichtung der Transportwaggons ist sehr zweckmäßig; die Schweine liegen wie im Stalle und finden dort ihr Futter vor, und bei der größten Hitze fehlt es nicht an Luftzug. — Das Stück wiegt gewöhnlich 2 Centner. (D. Verk.)

Ausland.

Frankreich.

Der Kaiser der Franzosen hat 13 Paläste: die Tuilerien, den Louvre, das Elisee Bonaparte, das Palais Royal zu Paris, dann Schlösser zu St. Cloud, Meudon, Versailles, Trianon, Rambouillet und Fontainebleau, sowie zu Straßburg, Compiègne und Pau.

Die neuen Fünffrankenstücke in Gold, in welchen die französische Bank ihre kleineren Zahlungen leistet, seitdem die silbernen Fünffrankenstücke mit ziemlich Agio bezahlt werden, haben ungefähr die Größe eines Groschens und genau jene der französischen Ein-Centimestücke in Kupfer. Obwohl sehr dünn, sind dennoch die Buchstaben, das Bildniß des Kaisers und der Rand sehr in Relief gerägt. Bekanntlich soll sich die Münze verpflicht haben, deren (bis zu 50 Millionen) an 2 Millionen täglich zu liefern.

Die wissenschaftliche Reise des Prinzen Napoleon scheint stark in eine politische umgeschlagen zu seyn, berechnet, die Canrobert'schen Anfänge zu pflegen, und durch die Besuche in Christiana und Stockholm die Sympathien zwischen dem schwedischen und französischen Hofe zu nähren.

Die Verhaftungen, welche seit einiger Zeit in Paris stattfinden, scheinen noch nicht aufhören zu wollen. Ueberhaupt herrscht unter den hiesigen Arbeitern eine Agitation, welche nicht ohne Bedeutung ist. Die Regierung ist auf der Hut. Täglich findet man aufrührerische Plakate an den Ecken der Straßen.

Großbritannien.

Die Mission Lord Granville's mitsammt seinem aus 40 Personen bestehenden Gefolge wird, wie der „Advertiser“ wissen will, dem Land zwischen 25,000 und 35,000 £. zu stehen kommen.

In Brüssel taate der Wohlthätigkeitscongreg, jetzt ein homöopathischer und seit dem 22. d. der Freihandelscongreg, in Wien die deutschen Naturforscher und Aerzte, in Stuttgart die Physiologen, in Altenburg die Realschulmänner, in Hildesheim die deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine.

Miszellen.

Der Pflanze von Paramaribo.

(Fortsetzung von No. 78.)

Nachdem er seine Bitten für nutzlos erkannte, raffte er sich empor und, wie ein Jaguar springend, warf er sich auf Houtwyn; drei starke Bedienten, auch Schwarze, und der Berwalter stürzten sich auf ihn und rissen ihn zu Boden. Der strenge Richter ward ob solcher unerhörten Kühnheit und Frechheit bleich vor Schrecken. Es war das erste Mal, daß Houtwyn, bei dessen Namensnennung schon alle Neger zitterten, die Erfahrung machen mußte, daß ihm ein Slave die Stirn bot. Er stand auf und lief wie ein gereiztes Thier unter der Galerie umher; die Lippen zitterten ihm aus Wuth, die Zähne knirschten und die Pfeife warf er sammt dem herrlichen Rohr weit von sich auf die Terrasse. Er hätte übrigens solche Aufregung nicht nöthig gehabt, denn das Geseß stand auf seiner Seite, welches alle Slaven mit dem Verlust der Hand bedroht, wenn sie es wagen sollten, sich thätlich gegen ihren Herrn zu widersezen, und Fadlalah, der Justiz überliefert, hätte sich glücklich schäzen können, sein Leben mit dem Verlust der Hand, des Armes oder eines Beines, je nachdem der Besizer es wünschte, zu erkaufen. Aber Houtwyn wollte etwas Besseres als dieß.

Die Negerfamilie ward verkauft; Fadlalah, nach einiger Zeit bezwungen, ging aus der Hand seines Denkens zwar lebend, aber gräßlich zerfleischt hervor.

Der Unglückliche leistete noch Widerstand; ein schrecklicher Kampf entspann sich zwischen ihm und seinem Herrn. Der Gedanke an das Unglück seines Weibes und der armen Kinder verliesen ihm über, menschliche Kräfte und einen Todesmuth, welcher alle Leibesqualen verachtet. Seine Kräfte ließen en: sich unter dem letzten Streich, der der Hölle entnommenen Züchtigung und wovon Surinam mehr als einmal Zeuge war, nach; sie erschlafften. Blutend, den ganzen Körper durch die Haken der Peitsche zersezt, ward er noch, trotz der furchtbaren Sonnenhize, bei dem Hißofen in der Zuckersiederei angekettet, ohne ein anderes Nahrungsmittel zu empfangen, als Wasser und Bananen, eine Kost, mit welcher der stärkste Mensch nicht länger als einen Monat sein Leben fristen kann. Hier nun Tag und Nacht der erstickendsten Hize aus-

gesezt und von den Fliegen, welche seine Wunden in großer Masse bedeckten, gequält, ja schon halb versengt und verbrannt, ging er langsam dem Tod entgegen. Wohin auch Fadlalah sich wandte, der rothe Schein des Feuers fiel auf seinen armer Körper, der, obschon noch lebend, doch so abgemagert und elend war, daß man ihn kaum noch für die Wohnstätte einer Menschenseele halten konnte. Der Märtyrer fühlte es, daß ihn nach und nach seine Kräfte verliesen, was ihm manchen Seufzer auspreßte. Der Wahnsinn erbarmte sich seiner: die Kraft zu denken verlies seinen durch Sonne und Feuerhize halb vertrockneten Verstand, und gegen den Schein des Feuers, die Stiche der Fliegen und die Strahlen der Sonne abgestumpft, gerieth er in einen ruhigen Wahnsinn und sein Ende schien unvermeidlich und nahe.

Die Regenzeit trat dieses Jahr etwas später ein. Die Ernte war ergiebig und der Pflanze hatte hinlänglich Zeit, ohne auch das Geringste zu verlieren, alle Borräthe unterzubringen. Seine Neger hatten weder Tag noch Nacht Ruhe gehabt und aus allzu großer Ermattung waren einige davon gestorben. Houtwyn erhielt dieses Jahr zweihundert große Fässer Zucker mehr als gewöhnlich und, wenn er allen Verlust, den er durch den Tod mehrerer Slaven erlitt, berechnete, so blieb, ihm dennoch ein ansehnlicher Gewinn übrig. Von Freude trunken und in einem ihn selten betretenden Gefühl von Menschlichkeit, befahl er, seinen gequälten Neger loszuschmieden.

Ein Jahr der Freude und des Glanzes verfloß wieder für den Pflanze, jeder Tag war durch ein Fest verherrlicht. Doch die Rechnung war zusammengählt und die Hand von Belsazar bereit. Sein Slave ward von den schweren Ketten, welche ihn an den Ofen schmiedeten, befreit: Unglücklicher! was trieb Dich, solches vorzunehmen? Ein Menschenleben schlug er nicht hoch an. Fadlalah, frei, besser genährt, heilte seine Wunden und gelangte allmählig in seinen ausgetrockneten Gliedern wieder zu Kraft; seine Muskeln prägteu sich von neuem sehr stark auf seinem athletischen Körperbau aus; allein der rechte Verstand schien niemals mehr in seinen breiten und starken Kopf zu ruckdrehen zu wollen. War der Neger wirklich so dumm geworden, oder war dieß nur eine List von ihm? Das kann man nicht wissen. Man behandelte ihn ganz milde und nachsichtig, denn an seiner Haltung sah man es ihm an, daß er alle Lust zu entfliehen verloren hatte. Seine ganze Beschäftigung bestand im Fischen und man lies ihn dabei: er verdiente wenigstens so seine Nahrung. Der arme Narr dachte ohne Zweifel wenig an Rache. Seine Gefährten und Unglücksgenossen hatten sich zu keiner Zeit besser als jetzt befunden; das Feuer verzehrte nicht die Anpflanzungen, die Hausthiere weideten friedlich, wo es ihnen beliebte, so daß man sie oftmals gar nicht fand und die segensreiche Hand des Herrn schien sich wieder aufthun zu wollen. Von Fadlalah war nichts zu fürchten.

Das Zuckerrohr reifte von neuem; die Barke des Pflanzers kam wieder in die Comewina. Bierzehn Tage verstrichen auf der Plantage unter der härtesten Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)